

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 50.

Sonnabend, den 6. October

1866.

Bekanntmachung.

Am letzten hier abgehaltenen Jahrmärkte, den 27. September dieses Jahres, ist dem Galanteriewaarenhändler Jean Louis Edelmann aus Dresden eine rothe, defecte Briestafche, worin sich ein Reisepaß desselben, für das In- und Ausland, ausgestellt den 1. Mai 1865, ferner ein Reisepaß für die Ehefrau v. Edelmanns, Johanne Christiane Auguste geb. Hamisch aus Pirna, ausgestellt im vorigen Jahre und verlängert bis Neujahr 1866, sowie ein Concessionschein, ausgestellt auf das Ringspiel und gültig bis nächstes Jahr, auch ein Anmelde- und Gewerbesteuerchein befunden haben, abhanden gekommen, was zur Wiedererlangung der bezeichneten Briestafche sammt schriftlichen hiermit bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, am 3. October 1866.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.

Fellmer.

Nöe.

Zeitereignisse.

Pulsnitz, 5. October. Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied hier nach längerem Leiden in Folge eines Lungenübeln Herr Cantor Carl August Wagner, nachdem er 18 Jahre Lehrer an hiesiger Stadtschule thätig gewesen war. Die Beerdigung wird Sonntag, den 7. October, Nachmittag 4 Uhr stattfinden.

Dresden, 4. Oct. Neuestem Vernehmen nach ist unser höchstes Königspaar mit der Prinzessin Georg und deren Kindern gestern von Prag nach Karlsbad abgereist, wohin sich ebenfalls gestern von hier aus der Geh. Rath Dr. Waltherr, ohne ein Erkrankungsanlaß vorläge, begeben hat.

In einer Mittheilung der „A. Allg. Z.“ aus Prag wird berichtet, daß Herr von Friesen nach der dortigen Besprechung mit dem Könige von Sachsen mit „weitreichenden Instructionen“ nach Berlin zurückkehren werde, so daß wohl bald Bestimmteres über den wahren Stand der Sache verlauten werde. „Die bis von Preußen zur Discussion gebrachten Punkte“, heißt es auch in dieser Correspondenz weiter, „sollen freilich nicht eben als die wichtigsten Hauptpunkte bezeichnet werden können, sondern letztere von Preußen noch gar nicht formulirt sein, um zur Discussion gelangen“.

3. Oct. „Ein Unglück kommt selten allein“ — pflegt man in der Regel zu sagen, und daß diese Redensart nicht ganz ohne Grund ist, beweiset uns wohl das Jahr 1866 zur Genüge. Im Frühling Frost, der einen großen Theil der Feld- und Gartenfrüchte zerstörte; im Sommer Krieg, der heut noch auf unseren Schultern lastet; im Gefolge des Krieges die Cholera, die verheerend in manches Familienglück griff; während der Sommerhitze, die auch viel Schaden angerichtet und zum Theil dem Leben geopfert wurde, was von Frost, Schloßen und feindlichen Hufen verbleiben war. Außerdem werden wir Dresdner schon am kommenden Abend durch Feuer signale erschreckt. Vorgestern kün- det die Sturm- und Wetterglocke Feuer bei Neudorf, gestern in Loschwitz, heute Abend in der Gegend des Großen Gartens an, wo dem benachbarten Dorfe Strießen eine Scheune in Flammen aufgeht. Ueberhaupt ist unser östlicher Himmel jetzt alle Abende mit Feuererscheinungen beleuchtet, denn an den Schanzen des rechten Ufers wird Tag und Nacht gearbeitet und natürlich des Nachts durch das Feuer des Schießens ein helles Licht verbreitet. Man glaubt, die Bauunternehmer müssen die Nachtzeit zu Hilfe nehmen, um die ihnen gestellten Fristen zur Vollendung der Schanzen inne zu halten. — Die junge Eiche,

welche zur Erinnerung an das hiesige Sängerkfest auf den Platz gepflanzt wurde, wo die Sängerkhalle stand, ist leider — wahr- scheinlich durch einen muthwilligen Buben — herausgerissen worden und gleichzeitig verschwunden.

Dresden, 2. October. Von Seiten des k. preussischen Generalgouvernements ist das unterm 2. Septbr. ergangene Verbot der Abhaltung aller öffentlichen Versammlungen, welche die Besprechung politischer Gegenstände beabsichtigen, heute wieder aufgehoben worden. Ein anderer Erlass desselben bestimmt, daß von jetzt die Einquartirung der k. preussischen Besatzungstruppen von den Hauseigentümern allein zu tragen ist.

— (Dr. N.) Dem Vernehmen nach hat der hiesige Johanniter-Orden denjenigen Damen, die den Dresdner Hospitälern ihre Thätigkeit mit so vorzüglicher Nächstenliebe und Aufopferung gewidmet haben, goldene Erinnerungsmedaillen zustellen lassen, die von den Empfängerinnen an einem schwarzen Sammetbände um den Hals getragen werden.

Löbtau, 2. Oct. Von dem Herrn Präses der 2. Kranken-Transport-Commission der 1. Armee ist bezüglich der Pflege der vielen hier an- und bez. durchgekommen verwundeten und kranken Krieger folgende Zuschrift an den Herrn Bürgermeister Hartmann hier gelangt: „Als Präses der 2. Kranken-Transport-Commission der 1. Armee glaube ich nur dem dringenden Wunsche der vielen Verwundeten und Kranken nachzukommen, wenn ich sowohl Ew. Wohlgebornen, wie allen Mitgliedern des unter Ihrer Leitung hier gebildeten Comité's zur Pflege und Erfrischung der Verwundeten und Kranken, welche entweder hier Aufnahmestanden, oder durchpassirten, den herzlichsten und wärmsten Dank für ihre aufopfernde Thätigkeit im Namen der Kranken etc. und der Transport-Commission ausspreche, und Sie gleichzeitig bitte, dies den verehrlichen Comité-Mitgliedern, wie allen an diesem edlen Werke betheiligten Bewohnern Löbtau's geneigtest aussprechen zu wollen. Wenngleich diese mit Mühen und mancherlei Opfern verbundene Handlung auch genügend in dem Bewußtsein der Ausübung einer edlen Christenpflicht und eines gottwohlgefälligen Werkes sich belohnt fühlen wird, so ist es doch nicht minder den Betheiligten ein Herzensbedürfniß, ihrem anerkennenden Danke durch Worte Ausdruck zu geben. Die Commission wird zwar in nächster Zeit ihre Thätigkeit hier beenden, dennoch kann sie die Bitte nicht zurückhalten, daß das Comité den noch vereinzelt hier durchgehenden, wohl meist schwer Verwundeten, ihre Unterstützung und Hilfe